

Georg Tannò stellt in Savognin aus

Savognin. – Werke des Churer Künstlers Georg Tannò sind ab dem kommenden Wochenende in der Sala Segantini in Savognin zu sehen. Gezeigt werden Malereien und Radierungen, wie einer Medienmitteilung der Vereinigung Pro Segantini zu entnehmen ist. Die Ausstellung beginnt mit einer Vernissage am Samstag, 26. Februar, um 17.30 Uhr; in Tannòs Werke führt das Publikum bei dieser Gelegenheit Beat Stutzer, Direktor des Bündner Kunstmuseums, ein. Ein Gästeapéro mit dem Künstler ist für den 17. April geplant. (so)

Bis am 30. April. Geöffnet montags bis samstags, 15.30 bis 17.30 Uhr.

Un po'scordati spielen in Ilanz

Ilanz. – Im Cinema sil plaz in Ilanz treten am Samstag, 26. Februar, um 21.30 Uhr Frieder Torp und Rico Punzi als Duo Un po'scordati auf. Gemeinsam ist den beiden das Interesse an Gitarren, Mandolinen und akustischer Musik. Ihr Musikstil variiert zwischen Folk aus den USA und Italien, Zigeunermusik und mediterraner Musik. Torp und Punzi leben zurzeit in Chur. Eintrittskarten können unter der Telefonnummer 081 920 01 01 reserviert werden. (so)

Jazzkonzert mit Christoph Stiefel

Eschen. – In der «Tangente» in Eschen gastiert am Samstag, 26. Februar, um 20.15 Uhr das Christoph Stiefel Inner Language Trio. Laut einer Mitteilung befasst sich der Zürcher Jazzpianist Christoph Stiefel seit rund 15 Jahren mit der Verschiebung und Überlagerung rhythmischer Muster. Dabei entwickelte er seinen eigenen Stil. Unterstützt wird er in Eschen von Schlagzeuger Lionel Friedli und Bassist Thomas Lähns. Weitere Informationen im Internet unter www.tangente.li. (so)

Kulturgüter und ihre touristische Wirkung

An vier Exkursionen sollen die Teilnehmer mit ausgewählten Kulturgütern vertraut gemacht werden.

Chur/Wergenstein. – Unter dem Titel «Dialog Kultur» findet dieses Jahr ein mehrteiliger Kurs statt. Ziel der Veranstaltung ist, ausgewählte Kulturgüter Graubündens kennenzulernen und ihre Bedeutung für den Tourismus zu thematisieren. An vier Exkursionen zwischen Splügen und Fläsch erhalten die Teilnehmenden die Gelegenheit, historische Gebäude und gewachsene Siedlungen als wertvolle Landschaftselemente und als Zeugen der Geschichte zu erleben. Kulturgüter sind Teil der Landschaft und tragen zur Identität der hier lebenden Menschen bei. Für den Natur- und Kulturtourismus spielen sie eine wichtige Rolle.

Eröffnungsabend in Chur

Den Auftakt macht ein Eröffnungsabend im Rätischen Museum in Chur am 18. August. Durchgeführt wird der Kurs von der Fachstelle für Tourismus und nachhaltige Entwicklung in Wergenstein gemeinsam mit dem Verein für Bündner Kulturforschung und dem Bündner Heimatschutz. (so)

Detailprogramm und Anmeldung unter: www.iunr.zhaw.ch/tne oder ZHAW-Fachstelle für Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, Center da Capricorns, 7433 Wergenstein, Tel. 081 630 70 81.

Eine Rundbühne soll Dynamik ins Opern-Geschehen bringen

Die Schlossooper Haldenstein zeigt im August Verdis Oper «La Traviata» in einer Inszenierung von Barbara-David Brüesch. Gestern wurden das Bühnenmodell und die Kostüme vorgestellt.

Von Valerio Gerstlauer

Haldenstein/Chur. – Für ihn sei diese Aufgabe eine besondere Herausforderung gewesen, gestand Bühnenbildner Damian Hitz gestern an einer Medienorientierung der Schlossooper Haldenstein in Chur. Eigentlich seien alle guten Ideen für den Bühnenbau im Innenhof des Schlosses Haldenstein bereits in den vergangenen Produktionen verwirklicht worden.

Seine Bühnenlösung für Giuseppe Verdis Oper «La Traviata», die im August unter der Regie der Bündnerin Barbara-David Brüesch zur Aufführung gelangt, veranschaulichte Hitz gestern mit einem Modell und verschiedenen Visualisierungen: Er hat eine Art Rundbühne aus Stahl konzipiert, in deren Zentrum sich der Schlossbrunnen befindet. Den Brunnen umgibt ein ovaler «Orchestergraben», in dem die Kammerphilharmonie Graubünden unter der Leitung von Sebastian Tewinkel musizieren wird. Es sei das erste Mal, dass bei der Schlossooper Haldenstein das Orchester nicht auf der Seite der Bühne, sondern in deren Mitte platziert werde, sagte Hitz. Akustisch sei dies überhaupt kein Problem, wie ihm Tewinkel bestätigt habe.

An alle Zuschauer gedacht

Für die Rundbühne habe er sich vor allem wegen des Publikums entschieden, erzählte Hitz. Da dieses auf zwei sich gegenüberliegenden Tribünen sitze, bestehe sonst die Gefahr, dass eine Seite der Zuschauer benachteiligt werde. Die Rundbühne soll aber nicht nur dieses Problem verhindern helfen, sondern auch Dynamik ins Geschehen bringen, wie Regisseurin Brüesch betonte.

Die formal klare Stahlbühne, die vor allem Kälte ausstrahle, solle im Gegensatz zum Schloss stehen, sagte Brüesch weiter. Eine Spiegelwand soll diese Kälte zusätzlich unterstützen. Die Wand wird auf der Seite der Büh-



Neue Ideen: Damian Hitz und Barbara-David Brüesch präsentieren das Bühnenmodell für die Inszenierung von «La Traviata» im Schloss Haldenstein.

Bild Nadja Simmen

ne gebaut und dient dem Chor quasi als Kanzel. Die Chormitglieder singen allerdings nicht nur von der Spiegelwand herab, sondern begeben sich bisweilen auch auf die Bühne.

Der aus Lochblech bestehende Bühnenboden erlaubt es Brüesch, ihre Vorstellungen der Szenenbilder umzusetzen. Denn vor allem durch die Beleuchtung der Bühne von unten soll das Geschehen atmosphärisch aufgeladen werden. «Da die drei Handlungsorte der Oper überhöht und abstrakt sind und nicht in realistischer Weise dargestellt werden, erzeugen wir durch das Licht die notwendigen Kontraste», erklärte Brüesch.

Moderne Schnitte gewählt

Vorgelegt wurden an der Medienorientierung auch die ersten Kostümentwürfe des Wieners Stefan Röhrle. Diese würden sich an modernen Schnitten orientieren, so Brüesch. Das Moderne werde allerdings nicht

noch extra betont. Röhrle habe einfach darauf geachtet, dass ein gewisser Stil bewahrt bleibe. Die Modernität der Kostüme begründete Brüesch mit der Aktualität der in «La Traviata» thematisierten Doppelmoral in der Gesellschaft. «Es gibt keinen Grund bezüglich Ausstattung in die Vergan-

genheit zu gehen.» Jeder Wechsel des Handlungsortes äussert sich zudem in einem Wechsel der Kostüme. So werden die Kleider beispielsweise am Schluss der Oper ärmlicher. Die Idee sei, dass nur in Unterwäsche und grossen Mänteln gespielt werde, verriet Brüesch. Man müsse aber noch prüfen, ob das durchführbar sei.

Zum Einsatz kommen auf der Bühne ausserdem üppige Karnevalsmasken, so wie man sie aus Venedig kennt. Da die erotischen Spiele der grossbürgerlichen Gesellschaft ein wichtiger Teil der Oper sind, liess sich Brüesch bei dieser Maskenidee von Stanley Kubricks Film «Eyes Wide Shut» inspirieren.

«La Traviata». Premiere: Freitag, 5. August, 20 Uhr. Weitere Vorstellungen: 6., 9., 10., 12., 13., 17., 20., 23. und 24. August, jeweils um 20 Uhr. Schloss Haldenstein. Tickets können unter der Telefonnummer 081 254 50 60 und im Internet unter www.schlossooper.ch reserviert werden.

Erstmals ein Dinner im Schlossgarten

Als Einstimmung auf die Oper «La Traviata» bietet die Schlossooper Haldenstein in Kooperation mit dem «Romantik Hotel Stern» in Chur erstmals ein Dinner an. Die Besucher treffen sich vor der Oper im Schlossgarten, wo ihnen ein Menü serviert wird. Zusätzlich führt Sebastian Tewinkel, der künstlerische Leiter der Schlossooper Haldenstein, in das Werk ein. (so)



Starker Tobak im Theater

Das Theater Chur steht ganz im Zeichen der flämischen Theatergruppe Abbatoir Fermé. Am Dienstag lief das Stück «Mythobarbital» (im Bild), heute Abend um 20 Uhr folgt die Produktion «Phantasmapolis».

Das Rennen um die goldene Feder ist wieder eröffnet

Die Lia Rumantscha publiziert den Schreibwettbewerb «Plema d'aur 2011». Texte für diesen Wettbewerb können bis zum 16. Mai eingereicht werden.

C: Jugendliche 13 bis 16 Jahre; Kategorie D: älter als 17 Jahre. Kategorie E: Wettbewerb «Miur romantscha» (Romanische Maus) für die beste rätoromanische Website.

Unter Pseudonym einreichen

Bereits zum 16. Mal wird der Schreibwettbewerb «Plema d'aur» (Die goldene Feder) durchgeführt. Ziel ist, vor allem junge Romaninnen und Romanen der Surselva und Mittelbündens zum Gebrauch der geschriebenen Sprache zu animieren und deren Freude am Schreiben, Texten und Fabulieren zu wecken.

Der Schreibwettbewerb wird von der Lia Rumantscha ausgelobt und richtet sich an Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Die Beiträge können die verschiedensten Textsorten und Literaturparten umfassen. Die Texte sollen jedoch nicht länger als zwei Din-A-4-Seiten sein, wie die Organisatoren mitteilen. In folgenden Kategorien kann man sich bewerben: Kategorie A: Kinder sieben bis neun Jahre; Kategorie B: Kinder zehn bis zwölf Jahre; Kategorie

Eine dreiköpfige Jury für jede Kategorie beurteilt alle eingereichten Arbeiten. Die besten Texte werden mit der goldenen Feder ausgezeichnet. Die Texte für den Schreibwettbewerb können bis zum 16. Mai eingereicht werden. Jede Arbeit ist in drei Exemplaren und auf CD einzureichen. Jeder Autor soll seine Arbeit mit einem Pseudonym versehen. Name, Adresse, Telefonnummer, Jahrgang und E-Mail-Adresse sollen in einem separaten, verschlossenen Couvert beigelegt werden. Personen oder Organisationen, die am Wettbewerb «Miur romantscha» teilnehmen wollen, geben Personalien und die Web-Adresse an. (so)

Einsendungen unter: Lia Rumantscha, «Plema d'aur 2011», Via Curtgjn pign 35, 7031 Laax.